

27. April 2017

Protest bei der heutigen Verkehrsministerkonferenz

„Schluss mit schmutzig“ – Schluss mit der A26-Ost durch Hamburg!

Eine weitere Autobahn quer durch den Süden der Stadt bedeutete einen Staubsauger-Effekt für den motorisierten Verkehr: Von S-Bahn und Metronom würden viele Pendler wieder auf das Auto umsteigen. Die Folge: Der jetzt schon tägliche Stau vor den Elbbrücken kann sich nur verlängern und tausende zusätzliche PKW drängen in die Stadt. Mit der A26-Ost verschärften sich Hamburgs Probleme mit Stickoxid, Feinstaub und Lärm. Das bedeutet zusätzliche Belastungen für Gesundheit und Wohnqualität; Umwelt- und Klimaziele rücken in weitere Ferne. Verbesserungen im ÖPNV und Radverkehr sind die Alternativen!

Schluss mit der Container-Legende Der Hafen braucht die „Hafenquerspange“ nicht!

Die A26-Ost wurde vor 10 Jahren als „Hafenquerspange“ geplant. Und nur wegen der vermuteten Bedeutung für den Hafen gelangte diese Stadtautobahn 2016 in den „vordringlichen Bedarf“ im Bundesverkehrswegeplan. Die Grundlage waren die Prognosen für einen unaufhaltsamen Containerboom. Prognose für dieses Jahr, 2017: 20 Millionen TEU. Welch ein Irrtum. Seit 10 Jahren bleibt der Umschlag konstant unter 10 Millionen. Auch der LKW-Verkehr im Hafen ist entsprechend rückläufig. Geplante weitere Terminals wurden gestrichen.

Was vor 10 Jahren ein Irrtum war, kann man heute nur als arglistige Täuschung bezeichnen. Experten sind sich einig: Diese Entwicklung im Hamburger Hafen ist keine konjunkturelle Delle. Sie ist langfristig und hat vielfältige Ursachen. Für diese Autobahn soll der Bund weit mehr als eine Milliarde Euro ausgeben. Der Hafen heute braucht keine zusätzliche Autobahn, sondern eine zukunftsfähige Nachfolgelösung für die Köhlbrandbrücke sowie eine verbesserte Anbindung der Haupt-Hafenroute an die A1 im Osten.

Über 1200 Einwendungen zeigen: Das Planfeststellungsverfahren wird kein Spaziergang

Am 18. April endete die Einwendungsfrist im Planfeststellungsverfahren zum ersten Abschnitt 6a, der A 26-Ost (Hafenquerspange).

„Die rekordverdächtige Menge abgegebener Einwendungen zeigt den anhaltenden Widerstand gegen das geplante anachronistische Verkehrsinfrastrukturvorhaben. Wir hoffen, dass die mangelnde infrastrukturelle Bedeutung, die ökologischen Auswirkungen sowie die absehbaren sozialen Folgen hinsichtlich Verlärmung, Luftqualität und Zerschneidung von Stadtteilen nicht weiter von der BWVI und der DEGES ignoriert werden“, formulierte das „Bündnis Verkehrswende Hamburg“ gemeinsam mit dem NABU in einer Pressemitteilung.

Gerade im Hamburger Moorgürtel sind außerdem wertvolle Feuchtbiotope, Brach- und Hochstaudenflure mit Rohrkolben und Schilffarealen zu finden, die durch den Bau der Autobahn komplett zerstört würden.

Sozial ist das Vorhaben für viele betroffenen Bürgerinnen und Bürger ein Drama. „Besonders westlich bei Moorburg und im östlichen Teil der Planung bei Kirchdorf, wo besonders viele Menschen leben, werden die Auswirkungen auf Gesundheit und die Lebensqualität enorm sein“, so das „Bündnis Verkehrswende Hamburg“ und NABU. Die große Zahl der Einwendungen aus allen Bevölkerungsgruppen aus Kirchdorf und Kirchdorf-Süd belegt eindrucksvoll, wie jetzt auch hier der Widerstand wächst.

Mehr zum Thema: www.verkehrswende-hamburg.net

u.a. das **Bürgergutachten** mit Analyse und Alternativen zur A26-Ost von Prof. Michael Rothschuh

Kontakt: buendnis@verkehrswende-hamburg.net

Dirk Holm, Tel 040/ 75 91 91 - Manuel Humburg, mobil: 0172 / 40 65 377